

Grace Priory: Its Development and Origins (S. 299–322); Brendan CASSIDY, The Tombs of the Acciaioli in the Certosa del Galluzzo outside Florence (S. 323–353); ein Namenindex mit einer thematischen Feingliederung unter „Carthusian order“ ist beigelegt. C. L.

Susanne KRAUSS, *Die Devotio moderna in Deventer. Anatomie eines Zentrums der Reformbewegung (Vita regularis. Abhandlungen 31)* Münster u. a. 2007, LIT-Verlag, IV u. 518 S., 11 Abb., Karten, ISBN 978-3-8258-0172-4, EUR 39,90. – Es ist vielleicht bislang zu wenig beachtet worden, in welchem Maße das traditionelle Bild der *Devotio moderna*, um dessen Revision sich die Forschung seit einem halben Jahrhundert bemüht, von der programmatischen Selbstbezeichnung und historiographischen Selbstverortung ihrer Träger geprägt war, von Ursprungslegenden, Rechtfertigungsschriften und Erfolgsgeschichten, die Geschlossenheit und Harmonie suggerierten, wo es in Wirklichkeit vielfältige Unterschiede, Gegensätze und Spannungen gab. Die vorliegende, bei Georg Jenal in Köln entstandene Diss. bemüht sich dagegen um eine bewußt nüchtern-positivistische Bestandsaufnahme der gesicherten Daten und Fakten zur Geschichte jener religiösen Reformbewegung innerhalb ihres engeren Entstehungsraums, also darum, ‚wie es eigentlich gewesen ist‘. Dabei stützt sie sich nicht nur auf die einschlägige Forschungsliteratur, sondern zieht auch in weitestem Umfang die dort zumeist bereits ausgewerteten dokumentarischen und erzählenden Quellen heran. Gegenstand der Untersuchung sind die semireligiösen Häuser der Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben in Deventer und das von dort aus gegründete Chorfrauenstift Diepenveen, das sich der Windesheimer Kongregation, dem kanonikalen Zweig der devoten Bewegung, anschloß. Alle Aspekte des materiellen, organisatorischen, sozialen und spirituellen Lebens dieser Gemeinschaften werden der Reihe nach behandelt: Auf eine „Chronologische Skizze“ folgen die Kapitel „Topographie – Die Grundstücke und Gebäude“, „Verfassung – Lebensordnung, Ämter und Verbreitung“, „Prosopographie – Die Mitgliederstruktur der Gemeinschaften“, „Ökonomie – Die Wirtschaft der Gemeinschaften“ und schließlich „Frömmigkeit und Spiritualität zwischen Ideal, Norm und Praxis“. Mit der Auswahl, Reihenfolge und Gewichtung dieser Themen entspricht die Autorin ihrer Forderung, im Hinblick auf die *Devotio moderna* „historische Fragestellungen gegenüber theologischen beziehungsweise literaturwissenschaftlichen Perspektiven künftig wieder mehr zu betonen, um in der derzeit stark von diesen beiden Disziplinen geprägten Forschungslandschaft die historische Dimension zu stärken“. In diesem Sinne versteht sie ihre Arbeit als Modell für „vergleichbare Regionalstudien“, aus denen dann „ein geschlosseneres Bild der heterogenen Gesamtbewegung zu zeichnen“ wäre (S. 439). Abgesehen davon, daß die *Devotio-moderna*-Forschung durchaus nicht so einseitig ist, wie hier behauptet wird – es sei nur an die in den letzten Jahrzehnten erschienenen Repertorien ‚*Monasticon Fratrum Vitae communis*‘ (1977–2004) und ‚*Monasticon Windeshemense*‘ (1976–1984) (vgl. DA 34, 642 f.) erinnert –, darf man auch bezweifeln, ob die Arbeit den erhobenen Anspruch einzulösen vermag. Denn da es ihr an einer genuin historischen Fragestellung fehlt, gelangt sie eigentlich nicht über eine Materialsammlung hinaus, die zudem weithin der Sekundärliteratur verpflichtet ist. Bei der Konzentration auf Deventer hätte es